

## Zur Kenntnis der paläarktischen Harpalinen.

(Zwölfter Beitrag).

Von Dr. E. Schaubeger, Vöcklabruck, Ob.-Öst.

### *Crasodactylus punctatus* Guér. s. *omanensis* n. ssp.

Der aus Abessinien beschriebene *Crasodactylus punctatus* Guér. liegt mir in seiner typischen Form aus Abessinien: Dire Daoua, Erytraea: Cheren und aus Westarabien: Sanaa el Geraas in Yemen vor und zeichnet sich durch die kurze, gedrungene Gestalt, die kurzen, weniger als  $1\frac{1}{2}$ , mal so lang als breiten und gegen die Schultern weniger verengten Flügeldecken aus. Von Herrn Andrewes in London erhielt ich ein ♀ aus SO.-Arabien: Mascat, das sich durch schmalere und gestrecktere, etwas mehr als  $1\frac{1}{2}$ , mal so lang als breite, gegen die Schultern stärker verengte Flügeldecken auszeichnet. Ich nenne diese Form *omanensis*.

Die wesentlichsten Merkmale, welche *Crasodactylus* in der Anisodactylinen-Gruppe als selbständiges Genus erkennen lassen, sind: die kräftigen Hintertarsen, deren erstes Glied nur wenig länger ist als das zweite, viel kürzer aber als das zweite und dritte zusammengenommen, wie auch als das Klauenglied; der tief ausgehöhlte Ausschnitt des oberen Apikalrandes der Vorderschienen; die schmale, paralleelseitige Glossa und die breiten, vorne breit abgerundeten, die Glossa weit überragenden und besonders auf der Innenseite ziemlich lang und ziemlich dicht behaarten Paraglossen. Unter den echten Anisodactylinen konnte ich bisher eine ähnliche, dem *Acinopus*-Labium analoge Bildung des Labiums nicht weiter feststellen.

### Tabelle der mit *Pachycarus* Sol. verwandten Gattungen. Richtigstellung.

In der Tabelle der mit *Pachycarus* Sol. verwandten Gattungen (Col. Centr. Bl. V, 6, 1932, p. 156) muß es sowohl bei 1 (2), wie auch bei 2 (1) statt „Vordertarsen oberseits gefurcht“ bzw. „ . . . ungefurcht“ richtig heißen: „Vorderschienen oberseits gefurcht“ bzw. „ . . . ungefurcht“.

### *Harpalus (Ophonus) parallelus* Dej. s. *Müllerianus* n. ssp.

Außer von den schon früher (Col. Centr. Bl. I, 3/4, 1926, p. 154) mitgeteilten Fundorten konnte ich Stücke des typischen

*parallelus* Dej. von Paris (Col. W. Kolbe) und Amsterdam (Col. Klynstra) untersuchen. Dagegen legte mir Herr Dr. G. Müller—Triest ein von ihm bei Zara gefangenes ♂ vor, welches er selbst als *parallelus*-Rasse bezeichnete und welches sich ebenso wie ein in meiner Sammlung befindliches ♀ von Scardona in Dalmatien von der westmediterranen Form dadurch unterscheidet, daß die Halsschildseiten, die vor der Mitte nur geringfügig schwächer bogenförmig erweitert sind als bei der typischen Form, sich nach vorne in deutlich flacherem Bogen verengen und die Vorderecken des Halsschildes stärker nach abwärts gedrückt und viel weniger breit abgerundet sind; auch ist die Ausschweifung der Halsschildseiten vor den schwach stumpfwinkligen Hinterecken etwas weniger tief und gleichmäßiger und die Punktierung der Halsschildscheibe, besonders in der Mitte hinter dem Vorderrand, etwas gröber. In der Penisform besteht keine nennenswerte Verschiedenheit. Länge 6·5 mm.

### **Harpalus (Ophonus) parallelus** Dej. s. **albanensis** n. ssp.

Von Valona in Albanien liegt mir ein ♂ einer *parallelus*-Rasse vor, welches in der Bildung der Vorderecken des Halsschildes der s. *Müllerianus* ähnlich ist, sich aber von dieser, wie auch von der typischen westeuropäischen Form durch an den Seiten viel weniger stark gerundet erweiterten, nach vorne und zur Basis viel weniger stark verengten Halsschild und viel längeren und auch schmälere Apikalteil des Penis unterscheidet. Die Ausschweifung der Halsschildseiten vor den Hinterecken ist ziemlich schwach, der kurze Basalteil aber parallelseitig und die Hinterecken erscheinen nur infolge der schwachen seitlichen Abschrägung der Basis stumpfwinklig. Länge 7·5 mm.

### **Harpalus (Ophonus) Catharinae** n. sp.

Geflügelt. Dunkel rötlichbraun bis pechbraun, Fühler, Taster und Beine rötlichgelb. Kopf mäßig groß, Augen groß und ziemlich stark gewölbt, die mäßig langen Schläfen gegen den nicht verdickten Hals schräg einfallend, Stirneindrücke mäßig klein und deutlich vertieft, die Punktierung der Oberseite mäßig grob und ziemlich weitläufig. Halsschild mäßig stark quer,  $1\frac{1}{3}$  mal so breit als lang, am Vorderrand in sehr flachem Bogen ausgeschnitten, an den Seiten verhältnismäßig schwach gerundet erweitert, mit der größten Breite vor der Mitte; die Seitenränder tragen jederseits etwas vor der Mitte nur eine Tastborste,

vor den Hinterecken sind die Seiten schwach ausgeschweift, die Hinterecken sind mehr oder weniger schwach stumpfwinklig, die Seitenrandkehle ist bis zu den Hinterecken sehr schmal rinnenförmig; die Basis ist so breit oder etwas breiter als der Vorderrand, seitlich etwas abgeschrägt, vollkommen ungerandet; die Punktierung der Oberseite ist grob und weitläufig, auf der Scheibe recht spärlich, auch in den flachen Basalgruben wenig dicht. Die Flügeldecken sind ziemlich lang elliptisch, mehr als  $1\frac{1}{2}$  mal (bis  $1\frac{2}{3}$  mal) so lang als zusammen breit, mäßig stark gestreift, die Zwischenräume sind schwach gewölbt; die Punktierung der Zwischenräume ist mäßig fein, etwa halb so stark als die Punktierung des Halsschildes, drei- bis unregelmäßig vierreihig, die Behaarung mäßig kurz; der Ausschnitt vor der Spitze ist schwach. Die Episternen der Hinterbrust sind lang, fast  $1\frac{3}{4}$  mal so lang als vorne breit und nach hinten stark verschmälert. Die Tarsen sind oberseits zwar deutlich, aber wenig dicht behaart, die Mitteltarsen des ♂ etwas schwächer erweitert als die Vordertarsen; die Vorderschienen am Höcker des unteren Apikalrandes mit 1 Dörnchen, am Außenrand mit 3 Dörnchen. Der Penis ist dem des typischen *parallelus* sehr ähnlich, nur ist der Apikalteil fast parallelseitig. Länge 6·5-8 mm.

Spanien: Alcalá (Type!)

Maroc: Casablanca (leg. Antoine).

Type in meiner Sammlung, Cotypen: 1 ♂ in der Sammlung Antoinettes und 1 ♀ in meiner Sammlung.

Diese interessante Art sei meiner Frau, meiner getreuen Mitarbeiterin, gewidmet.

Die neue Art ist am nächsten dem *H. parallelus* Dej. verwandt und unterscheidet sich von ihm im wesentlichen durch den viel gestreckteren Körper (der Halsschild ist bei *parallelus*  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang und die Flügeldecken sind auffallend kurz, deutlich weniger als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als zusammen breit), die gewölbteren Augen, den an den Seiten schwächer gerundet erweiterten und nur eine Seitenrandborste tragenden (bei *parallelus* sind jederseits vor der Mitte mindestens zwei vorhanden) Halsschild und die etwas längere Behaarung der Flügeldeckenzwischenräume.

### **Harpalus (Ophonus) diffinis** Dej. s. **adanensis** n. ssp.

Aus Adana in Kilikien liegt mir 1 ♂ einer *diffinis*-Form vor, die vom typischen *diffinis* Dej. vor allem durch die gröbere

und weitläufigere Punktierung und kürzere Behaarung der Oberseite auffällig verschieden ist. Am Kopf ist die Punktierung besonders am Clypeus spärlicher, am Halsschild macht sich die weitläufigere Punktierung vor allem gegen die Seiten zu und in den Basalgruben bemerkbar; die inneren Zwischenräume der Flügeldecken sind im allgemeinen unregelmäßig dreireihig punktiert, doch bleibt die Punktierung auf längeren Strecken fast vollständig aus, so daß dort die groben Punkte ganz unregelmäßig und vereinzelt stehen, auf diesen fast glatten Stellen zeigt sich dagegen deutlich die feine Punktulierung, die bei der Rasse *quadricollis* Dej. infolge des teilweisen Fehlens der normalen Punktierung den größten Teil der Oberseite bedeckt; die äußeren Zwischenräume sind grob und gleichmäßiger gedrängt punktiert. Der Halsschild ist verhältnismäßig länger als beim typischen *diffinis*, an den Seiten nur schwach gerundet erweitert und dadurch etwas schmaler, die Flügeldecken sind mehr paralleseitig. Kopf und Halsschild sind schwarz, die Flügeldecken blauviolett gefärbt. Die Penisform ist die gleiche wie beim typischen *diffinis*. Länge 12 mm.

In der Oberseitenpunktierung nimmt die Rasse *adanensis* eine ausgesprochene Mittelstellung zwischen dem typischen *diffinis* und der extremen s. *quadricollis* ein. Von südfranzösischen *diffinis*-Stücken mit etwas gröberer und auf den inneren Flügeldeckenzwischenräumen etwas unregelmäßigerer Punktierung unterscheidet sie sich deutlich durch den nicht nur längeren und seitlich weniger stark gerundet erweiterten, sondern auch zur Basis weniger stark verengten Halsschild und die stärker paralleseitigen Flügeldecken.

Von *sabulicola* s. *inaequalis* Rtrr. und dem dem *ardosiacus* Lutsh. nahestehenden *Battus* Rtrr., welche ebenfalls in Kilikien vorkommen, kann die neue *diffinis*-Rasse leicht auseinander gehalten werden, desgleichen auch von blauen Stücken des *obscurus* F. (letztere Art ist am leichtesten an den an der Spitze einzeln abgerundeten Flügeldecken zu erkennen, durch welches Merkmal sie von *sabulicola* und den übrigen Arten der *diffinis*-Verwandtschaft stets sicher unterschieden werden kann).

### **Harpalus (Pardileus) kinfushanicus** n. sp.

Körper pechschwarz, die Seiten des Halsschildes schmal rötlich durchscheinend, Fühler, Taster und Beine rötlichgelb. Der Kopf ist mäßig groß, der Hals wenig verdickt, die Augen

sind mäßig gewölbt, die Schläfen mäßig lang und mäßig steil, die Stirngruben klein, punktförmig; neben dem Supraorbitalpunkt finden sich wie bei *pseudophonoides* Schaub., *aenigma* Tschit. und einigen anderen *Pardileus*-Arten einige wenige deutliche Punkte, die Oberseite ist im übrigen unpunktiert. Der Halsschild ist mäßig quer, ziemlich gewölbt, die Wölbung fällt gleichmäßig zu den Seiten ab, die Randkehle ist etwas breiter als bei *tschiliensis* Schaub., nach hinten etwas verbreitert; die größte Breite des Halsschildes liegt in der Mitte, der Vorderrand ist nur flach ausgeschnitten, die Seiten sind stark gerundet erweitert und nach vorne wie zur Basis in gleichmäßigem Bogen verengt, die Hinterecken sind durch eine kurze Ausschweifung als ziemlich kleine rechte Winkel abgesetzt; die geradlinige Basis ist vollständig gerandet, die Basalgruben sind groß, rundlich und wenig vertieft; die Basalpartie ist vollständig und grob, in der Mitte spärlich, sonst ziemlich gedrängt, in den Basalgruben etwas runzlig zusammenfließend punktiert, die Punktierung zieht sich längs des Seitenrandes bis zu den Vorderecken hin und bedeckt auch einen Teil der Vorderrandpartie. Die Flügeldecken sind 1,45 mal so lang als zusammen breit, gegen die Schultern in mäßigem Bogen verengt, ziemlich gewölbt, die Basalkante ist seitlich mäßig stark nach vorne gebogen, trifft mit dem Seitenrand in einem stumpfen Winkel zusammen und bildet ein sehr kleines, undeutliches Schulterzähnen, die Streifen sind mäßig tief, glatt, der Ausschnitt vor der Spitze ist ziemlich tief; alle Zwischenräume, auch die inneren, sind gleichmäßig fein und ziemlich gedrängt, 4—5 reihig punktiert und mäßig lang, absteigend behaart; die Mikroskulptur der Flügeldecken ist bis auf das Spitzendrittel sehr fein und eng querriefig. Die Episternen der Hinterbrust sind ungefähr  $1\frac{1}{3}$  mal so lang als vorne breit, nach hinten mäßig verengt. Die Abdominalsegmente einschließlich des Analsegments sind in der Mitte hinter dem Vorderrand deutlich punktiert, seitlich fast glatt und kahl. Der Enddorn der Vorderschienen ist einfach, am Außenrand der Vorderschienen befinden sich 5 Dörnchen. Die Hinterschenkel tragen am Innenrande 4 Borstenpunkte. Länge 10 mm.

China: Szetschuan mer.: Mts. Kinfushan Sung-Kanho (Coll. Hauser) 1 ♀, in meiner Sammlung.

Die neue Art steht in der Körperform dem *P. tschiliensis* Schaub., besonders der s. *szetschuanensis* Schaub. äußerst nahe,

ist aber leicht durch die wie bei *pseudophonoides* und *aenigma* vollständige und gleichmäßige Punktierung aller Flügeldeckenzwischenräume, die bis auf das Spitzendrittel sehr eng querriefige Mikroskulptur derselben, den deutlich etwas tieferen Ausschnitt vor der Spitze der Flügeldecken und die breiter abgesetzte Seitenrandkehle des Halsschildes zu unterscheiden und sicher eine von *tschiliensis* verschiedene Art. Von *aenigma* und *pseudophonoides* unterscheidet sich die neue Art besonders durch die kürzeren und gewölbteren Flügeldecken, den tiefen Ausschnitt vor der Flügeldeckenspitze und die Form des Halsschildes. Im System ist *kinfushanicus* zwischen *tschiliensis* und *aenigma* zu stellen.

Meine *Pardileus*-Tabelle (Col. Centr. Bl. IV, 5/6, 1930, p. 186 ff) ist auf Seite 200 in der Weise zu ergänzen, daß nach Leitzahl 42 eingefügt wird:

42a (42b) Flügeldecken breiter und kürzer, weniger als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als zusammen breit, gewölbter.

Körper pechschwarz, Fühler, Taster und Beine rötlichgelb. Halsschild mäßig stark quer, in der Form und der Bildung der Hinterecken mit *tschiliensis* übereinstimmend; die größte Breite liegt in der Mitte, die Seiten sind bis zu den Hinterecken gleichmäßig und in ziemlich starkem Bogen gerundet, die Hinterecken sind vom Seitenrand in kurzer Ausschweifung als kleine rechte Winkel abgesetzt; die Basalpartie ist zur Gänze ziemlich grob und bis auf den spärlich punktierten Mittelteil auch ziemlich gedrängt, in den Basalgruben etwas runzlig zusammenfließend punktiert, die Punktierung zieht sich längs des Seitenrandes bis zu den Vorderecken hin und bedeckt auch einen Teil der Vorderrandpartie. Die Flügeldecken sind  $1\cdot45$  mal so lang als zusammen breit, die Schulterecke zeigt nur ein sehr kleines, undeutliches Schulterzähnen, die Basalkante ist seitlich deutlich etwas nach vorne gebogen und trifft in stumpfem Winkel mit dem Seitenrand zusammen, die Streifen sind mäßig tief, glatt, die Zwischenräume bis auf das Spitzendrittel äußerst fein und eng querriefig genetzt und fein und ziemlich gedrängt, 4—5 reihig punktiert, der Ausschnitt vor der Spitze ist ziemlich tief. Die Episternen der Hinterbrust sind ungefähr  $1\frac{1}{3}$  mal so

lang als vorne breit, nach hinten mäßig verengt. Alle Abdominalsegmente, auch das Analsegment, in der Mitte hinter der Basis mehr oder weniger reichlich punktiert und behaart, seitlich nur undeutlich punktiert. Vorderschienen am Außenrand mit 5 Dörnchen. Die Hinterschenkel am Innenrand mit 4 Borstenpunkten. Länge 11 mm.

China: Szetschuan mer.

**kinfushanicus** Schaub.

42b (42a) Flügeldecken länger und gestreckter,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als zusammen breit, oder länger, flacher.

**Harpalus Davidianus** Tschit. s. **alienus** Schaub.

Da mein *Harpalus Davidianus* Tschit. (*pseudoodes* Fleisch.) s. *alienus* (Col. Centr. Bl. III, 3|4, 1928, p. 81) mit dem früher beschriebenen *Harpalus alienus* Bates homonym ist, ändere ich den Namen in s. *basharicus* n. n.

**Harpalus melaneus** Bates s. **Stötzneri** n. ssp.

Diese westchinesische Rasse unterscheidet sich vom typischen, über den Himalaya verbreiteten *H. melaneus* Bates durch die bedeutendere Größe (Länge 13—14.5 mm), die viel robustere Gestalt, den etwas breiteren, an den Seiten etwas schwächer gerundeten, zur Basis etwas weniger stark verengten Halsschild, dessen Basis nicht oder nur sehr wenig schmaler ist als die Flügeldeckenbasis, und den um etwas Weniges stärkeren Ausschnitt vor der Spitze der Flügeldecken. Die Basalrandung des Halsschildes ist regelmäßig vollständig und auch in der Mitte meist nicht feiner, die Punktierung der Basalpartie ebenso wie beim typischen *melaneus* variabel, fein und wenig gedrängt, meist nur in der Mitte unterbrochen, manchmal aber auf die Basalgruben beschränkt. In den übrigen Merkmalen, vor allem in der Zahl der Dörnchen am Apikalhöcker der Unterseite (2) und an der Außenseite (3—4) der Vorderschienen, der Zahl der Borstenpunkte am Innenrande der Hinterschenkel, der Färbung der Fühler und Beine, der Länge der Episternen der Hinterbrust usw. sind keine Verschiedenheiten zu bemerken und auch die Penisform ist im wesentlichen die gleiche.

China: Szetschuan: Omisien, Kwanshien, Sumpanting, sämtliche leg. Stötzner.

Kansu: Tsintschou.

Type (Omisien) in der Sammlung des Dresdner staatlichen Museums, Cotypen dort und in meiner Sammlung.

### **Harpalus indicola** Bates.

Diese Art liegt mir auch aus SW.-China: Yunnan: Mengtze und Tal des Flusses Soling-ho vor.

### **Harpalus kashmirensis** Bates.

Herr Andrewes in London übermittelte mir zur Untersuchung dieser wenig bekannten Art ein als Cotype bezeichnetes ♂ aus Kashmir: Goorais Valley (J. H. Leech). Meine darüber gemachten Feststellungen will ich kurz mitteilen:

Ungeflügelt. Körper schwarz, ohne Metallschimmer. Taster und Fühler einfarbig rostrot, Schenkel und Schienen schwarz, nur die Tarsen rostrot. Körper ziemlich schlank, ähnlich etwa wie bei *H. Bellieri* Rche. Kopf verhältnismäßig klein, nicht verdickt, mit den Augen etwas schmaler als der Halsschild zwischen den Vorderecken; die Augen stark gewölbt, fast halbkugelig vorspringend; die Schläfen ziemlich lang, die Stirngruben klein und punktförmig. Der Halsschild besitzt seine größte Breite im vorderen Drittel und ist hier so breit wie der Vorderrand der Flügeldecken; die Seiten sind ziemlich stark gerundet erweitert, verlaufen aber gegen die Hinterecken geradlinig, der Vorderrand ist schwach bogenförmig ausgeschnitten, die Hinterecken sind stumpfwinklig, aber nicht scharf; die Basis ist geradlinig, vollständig gerandet, viel schmaler als die Flügeldeckenbasis; die Wölbung der Scheibe fällt zu den ziemlich schmal abgesetzten Seitenrändern gleichmäßig ab, die Mittellinie ist schwach; die Basalgruben sind schwach vertieft, die Basalpunktierung ist sehr fein und spärlich und auf die Nähe der Basalgruben beschränkt. Flügeldecken ziemlich gestreckt und fast parallelseitig, die Basalleiste mäßig breit, die Basalkante seitlich mäßig stark nach vorne gebogen, sie trifft in scharfem, aber sehr stumpfem Winkel mit dem Seitenrand zusammen und bildet mit ihm ein kleines, deutliches Schulterzähnenchen; die Streifen sind mäßig tief, die Zwischenräume schwach gewölbt, der dritte im hinteren Drittel am zweiten Streifen mit einem eingestochenen Punkt, der 5. und 7. vor der Spitze ohne Punktreihe, der Skutellarstreifen ist mäßig lang, am Beginne mit Nabelpunkt; der Ausschnitt vor der Spitze ist mäßig tief, die Spitze scharfwinkelig. Episternen der Hinterbrust kurz, kaum



länger als vorne breit und nach hinten wenig verengt. Vorder-schienen am Apikalhöcker der Unterseite mit 1 Dörnchen, am Außenrand mit 3 Dörnchen; Hinterhüften nur mit den normalen Borstenpunkten, Hinterschenkel am unteren Innenrande mit 4 Borstenpunkten. Vorletzte Abdominalsegmente kahl und glatt, Analsegment beim ♂ mit 2 Borstenpunkten jederseits. Apikalteil des Penis ziemlich lang, gegen das Ende deutlich verbreitert und am Ende breit abgerundet; im Profil gesehen krümmt sich der Penis deutlich etwas nach innen, der Apikalteil selbst ist aber fast gerade, am Innenrand mit mehreren kleinen, aber deutlichen, basalwärts gerichteten Kerbzähnchen besetzt und trägt ein schräg angesetztes Scheibchen. Länge 10 mm.

Die Art ist mit der Gruppe des *H. rufitarsis* Duft. verwandt.

### **Harpalus uriensis** n. sp.

Ungeflügelt. Körper schwarz, ohne Metallschimmer. Taster und Fühler einfarbig rostrot, Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen rostrot, Schienen gegen das Ende stärker gebräunt. Die Oberseite beim ♂ ziemlich stark glänzend, beim ♀ die Flügeldecken ziemlich matt. Kopf ziemlich groß, deutlich verdickt, mit den Augen fast so breit als der Halsschild zwischen den Vorderecken; die Augen verhältnismäßig klein, mäßig stark gewölbt; die Schläfen kurz und steil, der Hals verdickt; die Stirngruben klein, punktförmig und wenig tief, der Clypeus mit einem Borstenpunkt jederseits. Der Halsschild ist mäßig quer, im vorderen Drittel am breitesten, seitlich mäßig erweitert, nach vorne und zur Basis mäßig verengt, am Vorderrand in flachem Bogen ausgeschnitten; die Seiten verlaufen gegen die Basis fast geradlinig, die Hinterecken sind stumpfwinklig, aber nicht scharf, die Basis ist geradlinig, vollständig gerandet, schmaler als die Flügeldeckenbasis; die Scheibe ist mäßig gewölbt, die Wölbung fällt bis zu den ziemlich schmal abgesetzten Seitenrändern gleichmäßig ab; die länglichen Basalgruben sind seicht, die Basalpartie ist bis auf einige Punkte in den Basalgruben und in der Nähe der Hinterecken glatt. Flügeldecken mäßig lang, eiförmig, mäßig stark gewölbt; die Basalleiste ist mäßig breit, die Basalkante seitlich mäßig stark nach vorne gebogen, sie trifft in stumpfem Winkel mit dem Seitenrand zusammen und bildet mit ihm ein kleines, deutliches Schulterzähnchen; die Streifen sind mäßig tief, die Zwischenräume schwach gewölbt, der 3. mit einem eingestochenen Punkt im hinteren Drit-

tel, der 5. und 7. vor der Spitze ohne Punktreihe, der Skutellarstreifen ist mäßig lang, am Beginne mit Nabelpunkt; der Ausschnitt vor der Spitze ist mäßig tief, die Spitze winkelig. Episternen der Hinterbrust kurz, kaum länger als vorne breit und nach hinten wenig verengt. Vorderschienen am Apikalhöcker der Unterseite mit 1 Dörnchen, am Außenrand mit 3 Dörnchen; Hinterhüften nur mit den normalen Borstenpunkten, Hinterschenkel am unteren Innenrande mit 4 Borstenpunkten. Vorletzte Abdominalsegmente kahl und glatt, Analsegment beim ♂ und ♀ mit 2 Borstenpunkten jederseits. Apikalteil des Penis mäßig lang, gegen das Ende deutlich verbreitert und am Ende in breitem; fast halbkreisförmigem Bogen abgerundet; im Profil gesehen krümmt sich der Penis deutlich etwas nach innen, der Apikalteil selbst ist aber fast gerade, am Innenrand mit wenigen, kaum sichtbaren Kerbzähnchen besetzt und trägt ein mäßig schräg angesetztes Scheibchen. Länge 8·5—9 mm.

Kashmir: Uri, 1 ♂, 1 ♀.

Type (♂) in meiner Sammlung, Cotype (♀) in der Sammlung Andrewes.

Die neue Art ist mit *H. kashmirensis* Bates verwandt. Sie unterscheidet sich von diesem im Wesentlichen durch etwas geringere Größe, die viel breitere und gedrungene Gestalt, die hellen Schienen, den verdickten Kopf, den an den Seiten schwächer erweiterten, nach vorne und zur Basis weniger stark verengten Halsschild, die seitlich stärker gebogene Basalkante der Flügeldecken und den etwas kürzeren Apikalteil des Penis.

### Genus *Oosoma* Nietn.

Im Journal of the Asiatic Soc. of Bengal, XXVI, 1857, p. 144, hat Nietner eine Gattung *Oosoma* mit zwei Arten: *arenarius* (= *Gyllenhali* Dej.) und *Gerstaeckeri* (= *semivittatus* F.) beschrieben, welche der indischen Fauna angehören. Schon vorher hatte Dejean (Spec. IV, 1829, p. 56) auf eine nordamerikanische Art (*Höpfneri* Dej.) und zwei indische Arten (*Gyllenhali* Dej. und *semivittatus* F.) die Gattung *Barysomus* aufgestellt, so daß die von Nietner beschriebene Gattung mit einem Teil der Gattung Dejeans zusammenfällt. Nun kann ich aber feststellen, daß sich die amerikanischen Arten von den indischen derart wesentlich unterscheiden, daß sie verschiedenen Gattungen zugeteilt werden müssen, daß also die Zerlegung der Gattung *Barysomus* in zwei Gattungen notwendig wird. Als typischen

Vertreter der Gattung *Barysomus* sehe ich (Dejean hat selbst keine Gattungstypen angegeben) die von Dejean an erster Stelle angeführte amerikanische Art *Höpfneri* Dej. an. Dadurch wird der Name *Oosoma* für die indische Gattung verwendbar.

Die wesentlichsten Unterschiede beider Gattungen sind folgende:

Halsschildvorderrand seitlich am Kopf nicht vollständig anliegend, die Vorderecken vielmehr deutlich abstehend und breiter abgerundet. Prosternum fein behaart, Prosternalfortsatz mit zahlreichen langen Haaren. Flügeldecken mit langem Skutellarstreifen zwischen Naht und erstem Streifen. Vorletzte Abdominalsegmente mehr oder weniger zahlreich punktiert und lang behaart. Hinterschenkel am Innenrand mit 3 Borstenpunkten.

**Oosoma** Nietn.

Halsschildvorderrand einschließlich der stark vorgezogenen, spitzwinkeligen, nicht oder kaum abgerundeten Vorderecken am Kopf vollständig anliegend. Prosternum kahl, Prosternalfortsatz ohne oder nur mit kurzen Haaren besetzt. Flügeldecken ohne Skutellarstreifen oder höchstens mit einem kurzen Rudiment eines solchen zwischen dem ersten und zweiten Streifen. Vorletzte Abdominalsegmente außer den beiden normalen Punkten vor dem Hinterrand glatt und kahl. Hinterschenkel am Innenrand mit 2 Borstenpunkten.

**Barysomus** Dej.

Von den *Oosoma*-Arten gehört *Oosoma semivittatum* F. dem paläarktischen Grenzgebiet: Südchina (Hongkong) an.

### Die den paläarktischen Grenzgebieten angehörenden Arten der Gattung *Dioryche* Macl.

Die schlanken, nach vorne etwas verschmälerten, am Vorderrand gegen die Außenecke abgeschrägten oder etwas ausgeschnittenen Vorderschienen, die verhältnismäßig schmalen, länglich oder schwach quer trapezförmigen, unterseits zweireihig beschuppten erweiterten Vordertarsenglieder des ♂ und das lange erste Glied der Hintertarsen verweisen die in der Hauptsache der indischen Subregion angehörende Gattung *Dioryche* Macl. in die Harpalinengruppe, welche unter anderen durch die Gattungen *Platymetopus*, *Ophonomimus* und *Trichotichnus* gebildet wird. In dieser Gruppe zeichnet sie sich durch die kahlen Paraglossen, das mittelzahnlose Submentum, dessen Mittelseten wie

bei *Ophonomimus* ziemlich weit auseinanderstehen und die deutlich längsgefurchten Vorderschienen, ferner den verhältnismäßig großen Kopf, den am Vorderrand mehr oder weniger bogenförmig ausgeschnittenen und gerandeten Clypeus und das Vorhandensein je einer Punktreihe am 3., 5. und 7. Flügeldeckenzwischenraum aus.

Von den bisher bekannt gewordenen Arten gehören folgende den paläarktischen Grenzgebieten an:

**D. naggurensis** Bates: Himalaja: Dehra Dun, Almora, Mussoorie (teste Andrews).

**D. clara** Andr.: Südchina: Hongkong (teste Andrews); Formosa: Takao (leg. Sauter).

**D. colombensis** Nietn. s. **braccata** Bates: Himalaja: Dehra Dun, Almora (teste Andrews).

**D. melanauges** Andr.: Formosa: Takao (leg. Sauter).

**D. torta** Macl.: Himalaja; Formosa: Takao und Pilam (leg. Sauter).

### Die der paläarktischen Region und deren Grenzgebieten angehörnden Arten der Gattung *Platymetopus* Dej.

Die in der Hauptsache aethiopisch-orientalische Gattung *Platymetopus* Dej. kennzeichnet sich durch behaarte Paraglossen, das in der Mitte nicht oder nur schwach winklig erweiterte Submentum, dessen Mittelseten ziemlich weit auseinander stehen, die verdickten Endglieder der Labialtaster, die mit einer innen scharfkantig begrenzten Längsfurche versehenen Vorderschienen, ferner den großen Kopf und die mehr oder weniger gedrängt punktierte und fein behaarte Körperoberseite.

Von den bisher bekannt gewordenen Arten gehören der paläarktischen Region, bzw. deren Grenzgebieten an:

**P. flavilabris** F.: Himalaja: Dehra Dun, Sikkim.

**P. flavilabris** F. v. **Thunbergi** Quens.: China: Sutschou und Tschekiang (leg. Suenson); Japan (teste Andrews).

**P. flavilabris** F. v. **corrosus** Bates: China: Hangtschou (leg. Suenson), Fokien, Hongkong (Coll. Museum Dresden);

Japan: Nanatadake-Satsuma (Coll. Mus. Hamburg); Formosa: Pilam (leg. Sauter).

- P. flavilabris** F. v. **punctulicollis** Bates: China: Yunnan.  
**P. tritus** Bates: China: Hongkong (teste Andrewes).  
**P. rugosus** Nietn.: Himalaja: Panighata, Almora (teste Andrewes).  
**P. quadrimaculatus** Dej.: China (teste Andrewes).  
**P. pictus** Andr.: Arabien (teste Andrewes).

### **Ophonomimus hirsutulus** Dej. und **interstitialis** Rtrr.

Reitter hat in seinen Bestimmungstabellen 1900, p. 68, seinen *interstitialis* als Varietät des *hirsutulus* Dej. aufgefaßt, ich dagegen war bisher schon mit Rücksicht auf das gemeinsame Vorkommen beider bei Merw der Ansicht, daß *interstitialis* nur eine Aberration des *hirsutulus* sei. Durch eingehendere Untersuchungen, vor allem durch genauere Messungen bin ich aber jetzt zu dem Schlusse gekommen, daß sich *interstitialis* nicht nur durch die dunklen Beine allein, sondern auch in der Körperform deutlich von *hirsutulus* unterscheidet. Als Aberration oder Varietät kann demnach *interstitialis* umso weniger bezeichnet werden, als eine bestimmte Körperform mit einer bestimmten Färbung der Beine konstant zusammentrifft. Es steht also nur mehr in Frage, ob *interstitialis* als Rasse des *hirsutulus* oder als eine selbständige Art zu werten ist. Ich neige letzterem mehr zu, weil ich, obwohl deutlichere Verschiedenheiten in der Penisform nicht festzustellen sind, Übergänge zwischen beiden so konstanten Formen bisher nicht finden konnte.

Die Körpermessungen haben ergeben, daß bei *interstitialis* der Halsschild im Verhältnis zum Gesamtkörper kleiner, kürzer und breiter und zur Basis viel stärker verengt ist und daß die Flügeldecken länger, lang eiförmig sind, ihre größte Breite im hinteren Drittel besitzen, von da ab nach vorne zunächst fast geradlinig, aber deutlich zusammenlaufen und sich vor der deutlich schmälern Basis dann in stärkerem Bogen verengen. Bei *hirsutulus* erscheint die Körperform breiter und gedrungener, der Halsschild ist im Verhältnis zum Gesamtkörper größer, länger und zur Basis kaum oder wenig verengt, die Flügeldecken sind breiter und kürzer, vom hinteren Drittel bis zum vorderen Fünftel gleich breit und von da ab zur deutlich breiteren Basis in schwächerem Bogen verengt.

Das von mir untersuchte zentralasiatische Material stammt von folgenden Fundorten:

*O. interstitialis* Rtrr.:

Transkaspien: Merw, Neu-Saratow, Tedshen,  
Bairam Ali, Ljutfabad;

Buchara: Repetek.

*O. hirsutulus* Dej.:

Transkaspien: Merw, Neu-Saratow;

Buchara: Mts. Karateghin, Sarypul, Kuljab  
Aksu-Tal;

Samarkand: Samarkand;

Ferghana: Namagan, Naryn-Tal;

Semirjetchensk: Sussamyrgebirge Ketmen-tjube,  
Dongus-tau, Issyk-kul, Issyk-kul  
Ton-Fluß;

Syr-Darja: Tsingan Taschkent.

**Ophomimus** Subg. **Pseudokareya** n. subg.

Im Ent. Anz., III|6, 1923, p. 72, habe ich auf *Parophonus hirsutulus* Dej. die Gattung *Ophomimus* aufgestellt, welche sich von den Artengruppen der *Trichotichnus*-Verwandtschaft durch auffällig verschiedene Form des Submentums unterscheidet. Unter den indischen *Kareya*-Arten, welche auch auf die paläarktischen Grenzgebiete (Himalaja, bezw. SW.- und S-China) übergreifen, findet sich eine Art: *edentata* Bates, welche zum Unterschied von den anderen Arten dieser Gruppe (ebenso wie *Ophomimus*) ein vollständig mittelzahnloses Submentum besitzen, das am Vorderrand in einfacher breiter Rundung ausgeschnitten ist, dessen Seten, die sonst nahe der Mitte hinter dem Vorderrand des Ausschnittes stehen, weit von einander entfernt sind (fast doppelt so weit, als das Submentum in der Mitte lang ist) und dessen die beiden Seitenlappen verbindender Mittelteil sehr kurz ist.

Das Verhältnis von *Ophomimus* zu *Pseudokareya* ist ähnlich wie das von *Ophonus* zu *Pseudophonus* oder von *Parophonus* zu *Kareya*.

Die Unterschiede sind folgende:

Kopf und Halsschild auch auf der Scheibe punktiert und behaart. Halsschild mehr oder weniger quadratisch, mit deutlich winkelligen Hinterecken, Subg. **Ophomimus** s. str.

Kopf und Halsschildscheibe glatt und kahl, höchstens äußerst fein punktuert. Halsschild mehr oder weniger scheibenförmig, mit abgerundeten Hinterecken.

Subg. **Pseudokareya** m.

### **Ophonomimus (Pseudokareya) edentatus** Bates.

Diese über Vorder- und Hinterindien weit verbreitete Art ist auch für das Himalajagebiet nachgewiesen (Cf. H. E. Andrews, Catalogue of Indian Insects, Part 18, Carabidae, 1930, p. 186).

### **Ophonomimus (Pseudokareya) Hauseri** n. sp.

Die neue Art steht dem *O. edentatus* Bates sehr nahe. Sie unterscheidet sich von ihm nur dadurch, daß die größte Breite des Halsschildes deutlich vor der Mitte liegt, die Halsschildseiten zu den Hinterecken fast geradlinig verlaufen und die Seitenteile der Basis in etwas stärkerem Bogen abgeschrägt sind, die Flügeldecken kürzer und gewölbter sind und daß der Penis eine andere Form zeigt. Während bei *edentatus* der Penis länger und viel schlanker ist, sein Apikalteil eine länger dreieckige Form besitzt und an den Seiten bis gegen die etwas breiter abgerundete Spitze in deutlichem Bogen verengt ist und im Profil gesehen der Innenrand des Penis gerade verläuft und sich nur die Spitze des Apikalteils ziemlich unvermittelt schräg nach innen abknickt, ist bei *Hauseri* der Penis kürzer und kräftiger, sein Apikalteil kürzer dreieckig und an den Seiten zu der sehr schmal abgerundeten Spitze in flacherem Bogen verengt, im Profil gesehen der Innenrand des Penis einschließlich der Spitze des Apikalteils in gleichmäßiger, schwacher Rundung nach innen gebogen. Länge 11 mm.

China: Szetschuan mer.: Mts. Kinfushan, 2000 m, pr. flumen Sung-Kanho (Type!);

Yunnan: Vallis fluminis Soling-ho.

Die Tiere wurden mir von dem viel zu früh von uns gegangenen Herrn Oberst Hauser in Erlangen übermittelt, dem ich die neue Art in Dankbarkeit zueigne.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Erwin

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der paläarktischen Harpalinen \(Zwölfter Beitrag\). 64-78](#)